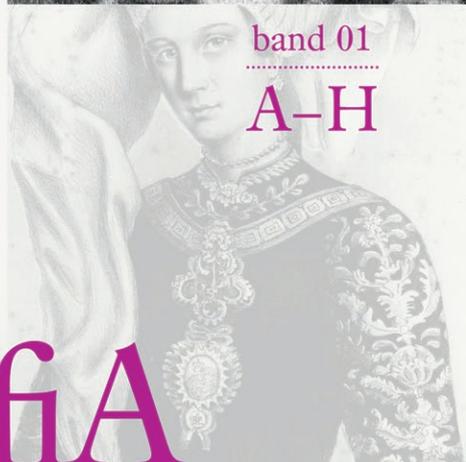




böhlau



band 01

A-H

# biografiA

LEXIKON ÖSTERREICHISCHER FRAUEN



Ilse Korotin (Hg.)

**böhlau**



Ilse Korotin (Hg.)

# biografiA.

Lexikon österreichischer Frauen

Band 1 A–H

2016  
BÖHLAU VERLAG WIEN KÖLN WEIMAR



**FWF** Der Wissenschaftsfonds.

Veröffentlicht mit der Unterstützung des  
Austrian Science Fund (FWF): PUB 162-V15

sowie durch das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft  
und das Bundesministerium für Bildung und Frauen

**bmwfw**  
Bundesministerium für  
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

**BM** | **BF**  
Bundesministerium für  
Bildung und Frauen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

© 2016 by Böhlau Verlag Ges.m.b.H&Co. KG, Wien Köln Weimar  
Wiesingerstraße 1, A-1010 Wien, [www.boehlau-verlag.com](http://www.boehlau-verlag.com)

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig.

Layout: Carolin Noack, Ulrike Dietmayer  
Einbandgestaltung: Michael Haderer und Anne Michalek, Wien  
Druck und Bindung: baltoprint, Litauen  
Gedruckt auf chlor- und säurefrei gebleichtem Papier  
Printed in the EU

ISBN 978-3-205-79590-2

## Inhalt

### *Einleitung:*

*Frauen sichtbar machen. Das Projekt biografizA.*

*Biografische Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen* ..... 7

**Band 1** **Biografien A–H** ..... **19–1420**

Band 2 Biografien I–O ..... 1421–2438

Band 3 Biografien P–Z ..... 2439–3666

Band 4 Register ..... 3667–4248

Personen ..... 3667–3806

Berufsliste ..... 3807–3822

Abkürzungen ..... 3823–3828

Sekundärliteratur ..... 3829–4240

Nachweise ..... 4241–4246

AutorInnen ..... 4247–4248

C

Alberto Houssay den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin für ihre Forschungen zum Zucker-Stoffwechsel. G.C. war somit die dritte Frau und erste US-Amerikanerin, die einen Nobelpreis in den Disziplinen Physik, Chemie oder Medizin/Physiologie erhielt. Im gleichen Jahr erhielt sie schließlich auch eine Professur für Biochemie. Nach der Verleihung des Nobelpreises sagte Carl Cori in seiner Dankesrede: Unsere Forschungen haben sich größtenteils ergänzt, und einer ohne den anderen wäre nie so weit gekommen, wie wir es nun geschafft haben. Vom Preisgeld in Höhe von 24.460 US-Dollar wünschte sich der elfjährige Sohn Tom eine Dampflokomotive als seinen Anteil.

Im selben Jahr jedoch wurde bei ihr Myelofibrose, eine seltene Erkrankung des Knochenmarks, diagnostiziert. Trotz ihrer schweren Krankheit arbeitete sie bis zu ihrem Tod mit 61 Jahren weiter.

Ausz.: Gemeinsam mit ihrem Mann wurde sie mit dem Midwest Award (American Chemical Society) (1946) und dem Squibb Award in Endocrinology (1947) ausgezeichnet. G.C. erhielt außerdem die Garvan Medal (1948), den St. Louis Award (1948), den Sugar Research Prize (1950), den Borden Award (1951), den Ehrendoktor der Naturwissenschaften der Boston University (1948), des Smith College (1949), Yale (1951), Columbia (1954), und Rochester (1955). Der Cori-Krater auf dem Mond ist nach G.C. benannt.

*Qu.*: Tagblattarchiv/Wienbibliothek (Personenmappe).

*L.*: Fölsing 1999, ÖNB 2002, Yount 1999

### **Cornelia**

Geb. 2. Jh. n. Chr.

Geograph. Lebensmittelpunkt: Maria Saal (römische Provinz Noricum).

LebenspartnerInnen, Kinder: Vater: Quintus.

*Qu.*: Römische Grabinschrift, gefunden 1982 bei der Feldbestellung in Maria Saal (Bez. Klagenfurt-Land), heute ebendort, Privatbesitz. Diese Inschrift setzt C. zu Lebzeiten mehreren Personen, deren Verwandtschaftsgrad zu ihr durch die Fragmentiertheit des Steines aber leider nicht mehr eruiert werden kann.

*L.*: AEA 1982, 36; ILLPRON 13

*Marita Holzner*

**Cornelius-Furlani** Marta, geb. Furlani; Geologin

Geb. Triest, Freie Stadt (Trieste, Italien), 4. 7. 1886

Gest. Purkersdorf bei Wien, NÖ, 20. 6. 1974

LebenspartnerInnen, Kinder: Verheiratet mit dem Geologen Hans Peter Cornelius (1888–1950).

Ausbildungen: Promotion 1910, Dr.phil. Univ. Wien.

Laufbahn: 1908–1920 Assistentin am Geologischen Institut der Universität Wien, später Lehrerin, freiwillige Mitarbeiterin am Naturhistorischen Museum in Wien seit 1945.

Mitgl.sch.: Ehrenmitglied der Geologischen Gesellschaft in Wien.

*W.*: „Zur Tektonik der Sellagruppe in Gröden. Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien 2“ (1909), „Die Lemes-Schichten: ein Beitrag zur Kenntnis der Juraformation in Mitteldalmatien. Jahrbuch der Geologischen Reichsanstalt 60“ (1910), „Der Drauzug im

Hochpustertal. Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien 5“ (1912), „Gustav Edler von Arthaber. Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien 36/38“ (1949), „Silvio Vardabasso (Nachruf). Mitteilungen der Geologischen Gesellschaft in Wien 60“ (1968), „Zur Kenntnis der Villnösser Linie. Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt 1924“ (1925)

L.: Bachmayer/Zapfe/Cormelius-Furlani 1978, *Catalogus fossilium Austriae* 15, 1971, Cernajsek 2002, Clar 1978

**Coronini-Kronberg** Carmen; Pathologin

Geb. Görz/Friaul (Gorizia, Italien), 27. 12. 1885

Gest. 26. 11. 1968

Herkunft, Verwandtschaften: Vater: Alfred Graf von Coronini-Kronberg, österreichischer Reichstagsabgeordneter.

Ausbildungen: Volks- und Bürgerschule in Görz, 1901–05 Lehrerinnenbildungsanstalt in Görz, Juli 1905 Reifeprüfung, danach private Gymnasialstudien, Juli 1909 Externisten-Reifeprüfung am Staatsgymnasium in Triest; Medizinstudium in Wien, Promotion am 13.2.1915. Laufbahn: 1.3.1915 Beginn der ärztlichen Tätigkeit am Epidemiespital „Asyl Meidling“, einer Zweigstelle des Kaiser Franz-Joseph-Spitals, nach Schließung desselben im November 1915 ab 1.3.1916 Sekundärärztin und später zweite Assistentin in der Prosektur des Krankenhauses Lainz unter der Leitung von Prof. Maresch. 1923, nach der Übernahme der Lehrkanzel für pathologische Anatomie an der Universität durch Professor Maresch Privatassistentin, 1.1.1924 außerordentliche Assistentin, 1.10.1926 ordentliche erste Assistentin, Leitung der pathologisch-historischen Übungen für Studierende; 18.6.1930 Verleihung der Venia legendi, Beitritt zur Vaterländischen Front, noch vor dem „Anschluss“ Beitritt zum NS-Lehrerbund; seit 1940 Mitglied der NSDAP, 20.2.1939 Verleihung des Titels eines a. o. Prof., 18.9.1939 zur Dozentin neuer Ordnung ernannt; seit 1.11.1938 provisorische Leiterin der Prosektur des Lainzer Krankenhauses, im Juli 1945 als supplierende Leiterin an die Prosektur des Elisabeth-Spitals, Aberkennung der Venia und des Professoren-Titels, 1946 Gründung der Gesellschaft zur Erforschung des vegetativen Nervensystems, Herausgabe der wissenschaftlichen Zeitung „Acta Neurovegetativa“, 12.3.1951 Wiederzulassung als Privatdozentin für pathologische Anatomie, 27.6.1952 erneute Verleihung des Titels eines a. o. Prof.; 1951 Pensionierung als Leiterin der Prosektur des Elisabeth-Spitals, Fortsetzung ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit in einem für sie im Hygieneinstitut eingerichteten histologischen Labor für bakteriologische und virologische Arbeiten; wenige Jahre vor ihrem Tod, am 9.4.1965 aufgrund ihrer hohen wissenschaftlichen Leistungen zum ordentlichen Professor ernannt. Ihr Name ist untrennbar verbunden mit der Geschichte der Entwicklung des Berufsbildes der medizinisch-technischen Assistentin in Wien.

Qu.: UA Innsbruck, UA Wien; ÖStA, AdR; WStLa.

W.: „Habilitationsschrift über Paltauf- Sternberg’sches Lymphgranulom mit besonderer Berücksichtigung der Veränderungen des Verdauungsschlauches und solcher an der Leberpforte“

L.: Horn 2002, Wimmer 1983

# biografA

## LEXIKON ÖSTERREICHISCHER FRAUEN

Das vierbändige Lexikon beinhaltet rund 6.500 Biografien österreichischer Frauen bzw. Hinweise auf frauenbiografische Spuren von der RömerInnenzeit bis zur Gegenwart – einschließlich Geburtsjahr 1938 – und ist auf einen Wirkungsbereich in den geografischen Grenzen des heutigen Österreich bezogen. Es zeigt eindrucksvoll das Wirken von Frauen in Politik, Gesellschaft, Kultur und Geschichte. Die Konzeption des Lexikons orientiert sich an den theoretischen Überlegungen einer feministischen Biografieforschung, welche es erlaubt, weibliche Lebensläufe in deren genderspezifischer Bedeutung zu reflektieren und zu würdigen.

